

## γ) Das Innere.

773.  
Die Gesamtwirkung.

Beim Eintreten ist der Eindruck von der Thür aus immerhin derjenige eines größeren Raumes mit schönem Tambour. Der ganze Raum wirkt licht und obgleich wenig Gegenätze von hellen und dunkleren Theilen die Raummassen belebend gliedern, ist die Lichtwirkung keine schlechte. Bei der sehr bedeutenden Höhenwirkung der Kuppel außen ist man etwas erstaunt, wie aus Fig. 203 ersichtlich ist, daß die innere Höhenwirkung der Kuppel eine viel niedrigere ist<sup>1206)</sup>.

774.  
Mängel der Kuppel Pfeiler.

Beim Eintreten wirken aber auch sofort eine Anzahl Fehler störend auf uns ein. Die Masse der Kuppelpfeiler ist größer als die der Oeffnungen der Kreuzarme. Daher springen die Kuppelbogen nicht elastisch raumöffnend empor. Störend wirken sofort die freien Säulen, die zu zweien an jedem Kuppelpfeiler vorstehen. Sie stehen im Wege, da sie ganz unnütz erscheinen und nur ihr eigenes Gebälk, welches nichts stützt, tragen. Der weite Vorsprung des letzteren wirkt im Gegensatz zur überall sonst vorkommenden Pilaster-Architektur besonders schwer. Es verengt den Raum, schneidet in der Zone der Kämpfer und Zwickel in denselben ein und zerstört das einheitliche Emporwachsen. Sie bilden weder als Reihe noch als rhythmische Gruppe einen wenigstens für sich schönen Säulenkranz wie die Halbsäulen in den Nebenkuppeln thun, und stehen mit der Thätigkeit der Architekturformen zu offenbar in keinerlei Verbindung.

Sie tragen weder zum structiven Aufbau, noch zur Bildung der Form des Raumes bei und stehen einfach »im Wege«. *Ils sont tout simplement encombrants.*

Ferner stört, daß dies Gebälk vorne im Grundriß kreisförmig, die Mauer dahinter aber, wie in St.-Peter, aus drei geraden Linien gebildet ist. Sehr unangenehm gedankenlos ist die Form der Zwickelfüllungen mit der runden Ausbauchung unten. Gar nicht kirchlich, nicht einmal monumental wirkt das Boudoir- oder Salon-Motiv des räutenförmigen Netzes mit Lilien und Medaillons am durchgehenden Postamente des Tambours.

Die hohen flachnischenförmigen Vertiefungen an den Kuppelpfeilern unterhalb der Zwickeln, welche die kleinen Arcaden nach den Nebenkuppeln enthalten, sind etwas kraftlos gebildet und befriedigen nicht ganz.

775.  
Die Pilaster-Ordnung.

Sehr schön wirkt dieselbe korinthische Ordnung an allen übrigen Stellen in Form cannelirter Pilaster. Ihre schönen Verhältnisse und Kapitelle erinnern an die edle Behandlung bei den Strebepfeilern der Schloßscapelle zu Versailles. Schön componirt sind die Caffettenfelder der Kuppel- und Gurtbogen.

776.  
Die anderen Theile.

Bei den Fenstern über dem Gebälk am Ende der Kreuzarme fühlt man an deren Form, daß sie nicht mit der Innenform des Gesamtraumes harmonisch zusammenstimmend componirt sind. Es ist, als ob sie die ohnedies nur angedeuteten Apfiden abschnitten. An der Innenseite der Façade stört dieselbe Fensterform weit weniger, weil sie in einer geraden Mauer angebracht ist. Es ist dies das Fenster, dessen Außenwirkung dagegen so störend ist.

Die Wirkung der runden Nebenkuppeln ist eher gut. Hier bilden die Halbsäulen einen wirklichen runden Kranz. Hart und unvermittelt wirkt, daß die Kuppeln allein farbig decorirt sind, alles Untere dagegen nur die kalte Steinfarbe zeigt.

<sup>1206)</sup> Der lichte Durchmesser des Tambours ist nach Goffet 25 m, der der unteren Kuppel 27,10 m; die Gesamthöhe von der Spitze des Kreuzes bis zum Außenpflaster 103 m; die Aufsentheile des quadratischen Unterbaues 57,60 m.